

## Thema: Ist der Mensch wirklich die „Krone der Schöpfung“?

Denn der wirkliche Mensch ist nicht der triumphierende, sondern das kompensierende Lebewesen: das macht - gegen die [...] evolutionäre Biologie - die philosophische Anthropologie geltend...Just dadurch -weil sie nicht die Triumphe, zu denen der Mensch siegend eilt, sondern die Mängel und Leiden, mit denen der Mensch (sie mühsam kompensierend) leben muss, in den Aufmerksamkeitsmittelpunkt rückt - wurde die philosophische Anthropologie nunmehr wichtig. Sie betont jene Sonderstellung des Menschen, die er behält, wo er nicht mehr »die Krone der Schöpfung« sondern - wie Stanislaw Jerzy Lec sagt - »die Dornenkrone der Schöpfung« ist: dass der Mensch nicht die Spezies der finalen Triumphe, sondern die Spezies der prolongierten Niederlagen ist mit dem Pensum, sie zu ertragen. Denn evolutionär gelang es dem Menschen weder rechtzeitig auszusterben noch frühzeitig jene Verfassung zu finden, bei der es dann bleiben konnte. So muss der Mensch -wo alle anderen Arten längst entlassen sind in die letale oder finale Endgültigkeit - evolutionär nachsitzen; er ist nicht - sozusagen als Träger des gelben Trikots bei der tour de l'évolution -der Spitzenreiter, sondern der Sitzenbleiber der Entwicklung: das retardierte Lebewesen, das es immer noch nicht geschafft hat, sondern das es mit seiner physischen Mangelverfassung aushalten muss, seiner gewussten Sterblichkeit, seinen Leiden als >homo patiens<<sup>1</sup> und der ewigen Wiederkehr des Ungleichen, der Geschichte. Im Blick auf all dieses setzt die philosophische Anthropologie - trübsalsmindernd - auf den aus der Theodizee herkommenden modernen Kompensationsgedanken, insbesondere in Gestalt der Bonum-durch-malum-Figur: zwar - malum -gibt es all diese Übel, aber - bonum-durch-malum - gerade sie erzwingen kompensierende Bonitäten. Ihrzufolge sind Übel indirekte Güter und defekte Chancen: Gelegenheiten oder gar aktive Mittel ihrer Kompensation. Es ist dieses Kompensationsmotiv der Theodizee, das Herder aufnimmt: zwar ist der Mensch - malum -das Stiefkind der Natur, aber- bonum-durch-malum-gerade dadurch (zum Ausgleich) hat er Sprache. [...]Er existiert, indem er seine Mängel kompensiert. Die philosophische Anthropologie bestimmt ihn nicht als triumphierenden Zielstreber, sondern als kompensierenden Defektflüchter: der Mensch ist für sie der, der - als physischer Taugenichts – etwas stattdessen tun muss, tun kann und tut: die philosophische Anthropologie ist die Philosophie des Stattdessen.

**Odo Marquard:** *Homo compensator*. In: Der Mensch und die Wissenschaften vom Menschen. Hg. von Gerhard Frey/Josef Zeiger, Bd. 1: Anthropologie der Gegenwart, Innsbruck 1983, S.17-24.

35

### Aufgaben:

1. Was ist der Kerngedanke des Textes von Marquard?
2. Was meint Stanislaw Jerzy Lec mit seiner Charakterisierung des Menschen als „Dornenkrone der Schöpfung“ (Z.8)?
3. Was bedeutet der Satz: „[D]ie philosophische Anthropologie ist die Philosophie des Stattdessen.“?(Z.27f.)

---

<sup>1</sup> der leidende Mensch